



Porträt
Von einem, der gern Dampf ablässt S. 31

Sport
Georg Teigl, der Hochgeschwindigkeits-Fußballer S. 24

Friedensfest
Die Macher ziehen Bilanz S. 34



Das NCR-Hochhaus ist (binahe) Geschichte

Einst galt es als Wahrzeichen von Kriegshaber, nun ist das NCR-Hochhaus an der B17 fast dem Erdboden gleich gemacht. Stockwerk um Stockwerk wurde es in den vergange-

nen Wochen zurückgebaut. Robert Fritz wohnt etwa 150 Meter entfernt. Er hat den Rückbau in Fotos festgehalten und dokumentiert so nochmals für alle AZ-Leser, wie aus ei-

nem prägenden Bauwerk ein Haufen Steine wurde. Wie die Lücke gefüllt werden soll, ist derzeit übrigens noch nicht bekannt. » Seite 32

Foto: Michael Hochgemuth

Kommentar

VON UTE KROGULL
Neue Selbsthilfegruppe
» kru@augsburger-allgemeine.de



Zum Glück gibt es weniger Tabuthemen

Selbsthilfgruppen gibt es seit Langem, doch in den letzten Jahren zeichnet sich ein Wandel ab. Früher beschäftigten sich die Teilnehmer oft mit Krankheiten, außerdem gab es anonyme Gesprächskreise für Alkoholabhängige. Inzwischen nimmt die Zahl der Initiativen zu, die sich mit sozialen oder psychischen Problemen beschäftigen. Das ist nicht unbedingt nur ein Zeichen dafür, dass die Häufigkeit dieser Probleme zunimmt. Vielmehr werden auch viele Themen enttabuisiert – zum Glück. Früher sprach kaum jemand offen über seine Depressionen, Männer schon gar nicht. Schwierigkeiten innerhalb der Familie wurden totgeschwiegen, Süchte bagatellisiert. Noch immer schämen sich Menschen für ihr Schicksal. Aber in dem geschützten Kreis der Selbsthilfgruppen wagen sie es immer häufiger, sich auszutauschen. Das kann nicht nur seelische Erleichterung bringen, sondern auch wertvolle Ratschläge.

Führung

Durch das Augsburg der Renaissance

Eine öffentliche Führung im Fugger- und Welsler-Erlebnismuseum zeigt Interessierten am Sonntag, 14. August, von 11 Uhr den Reichtum und die Pracht der Fugger und Welsler. Die Besucher erwartet eine Reise auf den Spuren von Kaufleuten nach Venedig, Afrika oder Indien, sie erfahren einiges über die Geschäfte der Bankiers mit Kaisern und Königen und können auch ein Bergwerk besuchen. Für Erwachsene kostet die Museumsführung 3 Euro, der ermäßigte Preis für Schüler, Studenten, Rentner und Behinderte beträgt 2 Euro. Treffpunkt ist das Fugger- und Welsler-Erlebnismuseum, Äußeres Pfaffengäßchen 23. Die öffentliche Führung findet jeden zweiten Sonntag im Monat statt. (acht)



Das Fugger- und Welsler-Erlebnismuseum ist am Sonntag geöffnet. Es gibt eine Führung. Foto: Wolfgang Diekamp

Was tun, wenn die Schulden drücken?

Gesellschaft Jeder zehnte Haushalt in Augsburg ist überschuldet. Für die Betroffenen bedeutet die Pleite oft das soziale Aus. Einer gründet nun eine Selbsthilfegruppe. Wie ist seine Geschichte?

VON UTE KROGULL

Eine Insolvenz, sagt Marian Wagner, bedeute nicht nur eine finanzielle Katastrophe. Man falle in ein Loch. „Der Betroffene ist sozial abgekoppelt. Viele trauen sich nicht mehr vor die Tür.“ Und viele sind von der Situation überfordert, ob es sich nun um eine Verbraucher- oder eine Unternehmensinsolvenz handelt. Wagner spricht aus Erfahrung.

2013 musste er für seine vom Vater übernommene Schlosserei Insolvenz anmelden. Die Schuld weist er nicht von sich: „Ich habe die Zeichen der Zeit nicht gesehen.“ Und das, obwohl er Betriebswirtschaft und Maschinenbau studiert hatte. Über 30 Mitarbeiter hatte die Firma, die Maschinen für große Unternehmen wartete, in ihren besten Zeiten. Dann fielen Aufträge weg, Konkurrenten waren billiger. „Wir wollten das nicht wahrhaben.“ Als die Firma 2013 abgewickelt wurde, hatte sie nur noch eine Handvoll Beschäftigte.

Jeder zehnte Deutsche, so Wagner, sei von Insolvenz betroffen –

direkt, in der Firma, im Bekannntenkreis. Allein eine Million Menschen leben deutschlandweit in Privatinsolvenz. In Augsburg ist nach Angaben des Instituts Creditreform jeder zehnte Haushalt überschuldet; das sind doppelt so viele wie im Umland. Ursachen für Privatinsolvenzen liegen oft im Konsumverhalten. Menschen kaufen auf Pump und realisieren nicht, dass sie irgendwann die Raten nicht mehr zahlen können. Gerade bei jungen Leuten nimmt die Zahl zu. Doch auch Scheidung oder Arbeitslosigkeit



Kein Geld mehr – und keine Ahnung, wie es weitergehen soll. Insolvenz ist für viele eine Katastrophe. Foto: Hochgemuth

können in die Insolvenz führen. Bei Firmen spielt laut Wagner zwar oft Fehlplanung eine Rolle, manchmal aber liege es auch daran, dass Auftraggeber nicht zahlen.

Nach der Insolvenz wird das Vermögen gepfändet – auch Altersvorsorge und Wohnung. Während das Verfahren läuft, bleiben dem Betroffenen 1049 Euro im Monat zum Leben. Danach muss er sechs Jahre in einer „Wohlverhaltensphase“ Schulden abzahlen. Der monatliche Betrag hängt von Beruf bzw. Einkommen ab. Danach kann die Rest-

schuld erlassen werden. Viele werden in dieser Situation obdachlos, weil sie sich keine Wohnung mehr leisten können oder Vermieter vor dem Schufa-Eintrag zurückschrecken. Ehen zerbrechen, Freunde wenden sich ab.

Was kann eine Selbsthilfegruppe da ausrichten? Viel, meint Wagner. Für ihn sei die Insolvenz zwar eine „Befreiung“ gewesen. Das Grauen vor dem Gang zum Briefkasten, in dem sich Rechnungen stapelten, fiel weg. Er weiß, dass viele verschuldete Menschen ihre Post nicht mehr aufmachen. Das übernimmt dann der Insolvenzverwalter. Er vertrete allerdings die Interessen der Gläubiger. „Wer insolvent ist, steht einsam da“, sagt Wagner. Das soll der Gesprächskreis ändern. Der 51-Jährige weist darauf hin, dass es keine professionelle Beratung oder Therapie gebe. Doch bei Themen wie Verhandlungen mit dem Finanzamt oder Umgang mit Strafbefehlen könnten die Neuen von den Erfahrungen der anderen profitieren.

Die Selbsthilfegruppe „Anonyme Insolvenzler“ gehört zu einem

Netzwerk namens Team U. Aufgebaut haben es Betroffene, Gründer Attila von Unruh geriet durch eine Bürgschaft in die Insolvenz, erzählt Wagner. Mehrere Jahre lief das Team U ehrenamtlich, jetzt bietet es als Sozialunternehmen professionelle Beratung an. Die Gesprächskreise, die es in einem Dutzend Städte gibt, sind aber kostenlos. „Wir wollen den Leuten vermitteln, dass es weitergeht“, sagt Wagner. Er selber ist dafür ein Beispiel.

Inzwischen arbeitet der dreifache Vater als Ingenieur freiberuflich für mehrere Firmen, darunter eine, die auch früher sein Auftraggeber war. Er engagiert sich in einem Verein, der Musiker fördert. Als Nächstes will er ein Fernstudium beginnen: Jura. „Als ich mich ins Vereinsrecht vertieft habe, habe ich gemerkt, wie spannend das ist.“ » Kommentar

Treffen Die Selbsthilfegruppe Insolvenzler trifft sich jeden letzten Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Drei-Auen-Bildungshaus, Drei-Auen-Platz 1. Das nächste Mal am 31. August. Kontakt unter augsburg@anonyme-insolvenzler.de.

Insolvenzen in Deutschland

2015 mussten in Deutschland 23 230 Unternehmen Insolvenz anmelden (2014: 24 030). Das ist der niedrigste Wert seit 1999. Bei den Verbraucherinsolvenzen waren es 79 030 Fälle 2015 (2014: 86 460). Das ist ein Zehnjahrestiefstand. Die Zahlen stammen vom Institut Creditreform; es führt sie auf die gute Wirtschaftslage zurück.

Augsburg erzeugt mehr Öko-Strom als jemals zuvor

Energie 2015 war ein Rekordjahr. Wie es zustande kam und wo noch Luft nach oben ist

VON STEFAN KROG

Die Energiewende in Augsburg ist vorangeschritten: Mit 184,5 Millionen Kilowattstunden war die Strommenge, die aus Wasserkraft, Sonne, Biomasseverbrennung und aus Deponie-/Kläranlagengas gewonnen wurde, 2015 so hoch wie nie. Vor allem die 38 Wasserkraftwerke legten zu. Das liegt an Modernisierung, Wasserstand und daran, dass das neue Hochablasskraftwerk der Stadtwerke erstmals volle Leistung brachte. Auch bei den Photovoltaikanlagen gab es einen Sprung: Im Stadtgebiet gibt es inzwischen mehr als 1650. Gegenüber 2014 wurden in Augs-

burg knapp 18 Millionen Kilowattstunden mehr produziert. Rechnerisch reicht das für 54 000 Zwei-Personen-Haushalte (mit Warmwasser, ohne Heizung), wobei Ökostrom nicht ständig verfügbar ist. Vor allem die Photovoltaik hat in den vergangenen zehn Jahren aufgrund staatlicher Förderung zugelegt. Auf städtischen Dächern wurde 2015 elfeinhalb Mal so viel Strom produziert wie im Jahr 2002.

Laut bayerischem Energieatlas (Zahlen von 2014) liegt der Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen in Augsburg bei 38 Prozent des Gesamtverbrauchs der Privathaushalte, beim Gesamtstromverbrauch (mit Gewerbe) sind es sieben Pro-

zent. Die Stadtwerke, die werben, alle Privathaushalte und die Tram mit Strom aus ökologischen Quellen zu versorgen, rechnen anders: Hier zählt auch der Strom dazu, der als Nebenprodukt bei der Erzeugung von Fernwärme anfällt. Umweltreferent Reiner Erben (Grüne) sieht vor allem bei der Photovoltaik noch Luft nach oben.

Bei Wasserkraftwerken ist wohl das Ende der Fahnenstange erreicht: Durch Erneuerungen kann bei manchen Anlagen die Effizienz gesteigert werden, doch Gewässer sollen nicht verbaut werden. Immerhin wollen die Stadtwerke noch in diesem Jahr auf dem Gelände von UPM ein Kleinkraftwerk reaktivieren, die

Stadt stellt Überlegungen für eine Anlage am Ölhöfle beim Stadtbad an einem bestehenden Wehr an. Ob das von Eon geplante Kraftwerk an einer Schwelle im Lech nördlich des Mandichosees kommt, ist ungewiss.

In welchem Ausmaß der Anstieg von Ökostrom Preissteigerungen für die Verbraucher zur Folge haben wird, ist für 2017 noch unklar. Einerseits dürfte der Handelspreis für den Strom mit dem bundesweiten Ausbau weiter sinken, weil mehr Energie auf dem Markt ist, andererseits dürfte das zur Folge haben, dass die EEG-Umlage steigt.

Im regionalen Vergleich steht Augsburg mit 38 Prozent Ökostrom-Anteil bei den Haushalten im

Mittelfeld. Grundsätzlich schneiden Städte mit zunehmender Größe schlechter ab, weil sie viele Haushalte haben, aber die Möglichkeiten zur Erzeugung nicht mithalten. In München liegt der Ökostrom-Anteil bei gerade einmal sechs Prozent. Gewinner sind hingegen Dörfer mit wenig Verbrauch, aber viel Biogasanlagen und Photovoltaik. Im Bereich der Gemeinde Schmiechen (Kreis Aichach-Friedberg) wird etwa 37 Mal soviel Ökostrom produziert, wie die Privathaushalte pro Jahr verbrauchen. Der überschüssige Strom geht ins Leitungsnetz des Grundversorgers. In weiten Teilen des Stadtgebiets sind das Stadtwerke, im Umland die Lechwerke.

Kontakt

Augsburger Allgemeine
Postfach, 86133 Augsburg

Redaktion von 10 bis 18 Uhr:
Maximilianstraße 3: (0821) 777-2201
Telefax: (0821) 777-2202
E-Mail: lokales@augsburger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
Telefon: (0821) 777-2500
Telefax: (0821) 777-2585
E-Mail: anzeigen@augsburger-allgemeine.de
Abo-Service:
Telefon: (0821) 777-2323
Telefax: (0821) 777-2344
E-Mail: abo@augsburger-allgemeine.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140